



FRANK DARCHINGER

Telekom-Zentrale (in Bonn)

DEUTSCHE TELEKOM

Leitungen tot

Mit dubiosen Aktionen verwirrt die Deutsche Telekom einen ihrer schärfsten Kritiker, die Telefon-Einkaufsgemeinschaft Communitel. Nur wenige Tage nachdem Communitel-Gründer Bernd Stötzel anhand von Statistiken nachgewiesen hatte, dass ein Großteil der Telekom-Rechnungen offenkundig fehlerhaft ist (SPIEGEL 22/2002), standen in mehreren ostdeutschen Verlagsgesellschaften die Telefone still. Betroffen waren der Blickpunkt Verlag in Potsdam, die Brandenburgische Anzeigenzeitung und die Blickpunkt Werbe- und Verlagsgesellschaft. In allen Firmen fungiert



MARCUS GLOGER / JOKER

Stötzel

Communitel-Gründer Stötzel als Mitgesellschafter. Obwohl der Ex-Monopolist gesetzlich verpflichtet ist, Sperrungen von Anschlüssen 14 Tage im Voraus anzukündigen, waren die Leitungen in den drei Verlagen urplötzlich für mehrere Tage tot. Zahlungsverzug gab es keinen, Begründungen oder Erklärungen der jeweiligen Kundenniederlassungen ebenso wenig. Die Telekom-Zentrale in Bonn bestätigt den merkwürdigen Vorgang, hat aber keine Erklärung für die lahm gelegten Anschlüsse und bestreitet lediglich, dass es sich um eine Art Racheakt gehandelt habe.

DEUTSCHE BAHN

Keine Auskunft über private Konkurrenz

Wer im Fernverkehr mit Wettbewerbern der Deutschen Bahn (DB) fahren will, kommt künftig schwerer an Informationen. Der Quasi-Monopolist streicht die Zugverbindungen der Privaten aus seinem Fahrplan. Seit Ende vergangener Woche gibt die DB über Verbindungen des Wettbewerbers Connex zwischen Gera, Leipzig, Berlin und Rostock keine Auskunft mehr – weder online noch telefonisch. Reisebüros beschwerten sich, dass ihre von der Bahn bespielten Informationssysteme nur noch DB-Verbindungen anzeigen –



JOSE GIRIBAS

Connex-Zug (in Berlin)

dabei sind die Connex-Bahnen eine Stunde kürzer unterwegs als die Staatszüge, die zudem zweimaliges Umsteigen erfordern. Connex prüft nun zivil- und kartellrechtliche Schritte gegen die DB. Immerhin bezahlt das Unternehmen dafür, dass seine Züge im DB-Fahrplan aufgeführt sind. „Wer direkt gegen uns antritt“, so ein Bahn-Sprecher, „muss seine Kunden selbst informieren.“